

VORSICHT ZECKEN!

Gefährliche Blutsauger

Zecken sind nicht nur im Frühling und Sommer eine Gefahr, sie sind auch bei niedrigen Temperaturen aktiv. Ab Temperaturen über 8°C erwachen die Spinnentiere aus der Winterstarre. Die Blutsauger können als Überträger von Krankheiten nicht nur dem Menschen, sondern auch unseren Hunden und Katzen gefährlich werden.

Die Zahl der Infektionen mit Borreliose, FSME (FrühSommerMeningoEnzephalitis), Babesiose und Anaplasmose steigt. Fachleute schätzen, dass mittlerweile jede vierte Zecke Trägerin von Krankheitserregern ist.

Für Katzen sind die Zecken v.a. eine lästige Plage, Hunde hingegen können mit den oben genannten, gefährlichen Krankheiten infiziert werden bei einem Zeckenbiss. Sowohl bei Hunden als auch bei Katzen kann ein Zeckenbiss aber zu einer lokalen Hautreaktion führen, die zwar meist problemlos von selber abheilt, manchmal aber auch zu hässlichen Infektionen führen kann.

Hier ein kurzer Überblick über die für den Hund beim Zeckenbiss übertragbaren Krankheiten.

Borreliose kann im Frühstadium durch eine Behandlung mit Antibiotika geheilt werden. Ohne Behandlung kommt es zu Fieberschüben, Müdigkeit und Gelenkentzündungen, die schliesslich zu Lähmungen führen können. Eine Impfung kann gemacht werden, bietet jedoch leider keinen hundertprozentigen Schutz.

Die **Babesiose**, auch «Hunde-Malaria» genannt, wird durch die sogenannte Auwaldzecke übertragen. Erste Symptome sind Erschöpfung und Appetitlosigkeit, die sich bis zur Blutarmut (Anämie) mit Fieber und Lethargie steigern können. Im Verdachtsfall sollte sofort der Tierarzt aufgesucht werden – ohne Behandlung verläuft die Erkrankung tödlich.

Das gilt auch für die Gehirnhautentzündung **FSME**. Auch hier sind Schwäche und Schläfrigkeit erste Warnsignale, gefolgt von hohem Fieber und Krampfanfällen. Allerdings wird FSME meist nur bei immunschwachen Tieren diagnostiziert, im Normalfall verläuft die Infektion symptomlos.

Von **Anaplasmose** betroffen sind auch v.a. Hunde mit schwachem Immunsystem. Typisch sind hier alle 2-3 Wochen wiederkehrende Schübe mit hohem Fieber, Appetitlosigkeit und auch Gelenkschwellungen. Ebenso können Erbrechen und Durchfall auftreten und sogar Hirnhautentzündung und Netzhautablösung sind möglich.

Im hohen Gras warten sie auf ihre Opfer

Die ersten Zecken werden mit Anstieg der Temperaturen aktiv, gewöhnlich im März, wenn die Temperaturen über 8 Grad Celsius ansteigen. Die Monate Mai und Juni verzeichnen die höchste Zeckenaktivität, die bis zum Herbst (Oktober) abnimmt.

Die Spinnentiere halten sich hauptsächlich in Laub- und Mischwäldern auf. Auf bis zu 1.50 Meter hohen Gräsern, Gebüsch und Farnen sitzend, warten sie auf ihre Opfer. Das Hallersche Organ an den Vorderbeinen der Zecken ermöglicht es den augenlosen «Vampiren», die Wirtstiere wahrzunehmen. Haben sie sich auf dem Wirtstier niedergelassen, öffnen sie mit ihren scherenartigen

Mundwerkzeugen die Haut des Tieres und saugen ihr Blut. Tagelang bedienen sie sich des Wirtstieres, bevor sie sich abfallen lassen.

Wachsamkeit schützt Hund und Katze

Nach jedem Spaziergang oder Freilauf sollten der Hund und die Katze gründlich untersucht werden. Entdeckte Zecken sind sofort zu entfernen. Die Zecke kann mit Hilfe von speziellen Zeckenpinzetten entfernt werden. Auf keinen Fall darf man Flüssigkeiten (Öl, Kirsch...) auf die Zecke geben, um sie vor dem Entfernen schon zu betäuben. Dabei „erbricht“ sich die Zecke und Erreger werden umso eher in die Blutbahn unserer Haustiere abgegeben.

Vorbeugung

Vor dem Zeckenbefall schützen darüber hinaus Halsbänder, «Spot-on»-Präparate oder Präparate zum Eingeben, die Sie beim Tierarzt kaufen können. Spot-on Präparate werden auf den Nacken geträufelt, damit das Tier das Medikament nicht ablecken kann. Weitere Präparate werden dem Tier als Tablette verabreicht. Es gibt Präparate, die sowohl abwehrend als auch abtötend gegen Zecken wirken. Lassen Sie sich von Ihrem Tierarzt beraten, lesen Sie die Gebrauchsanweisung und BEHANDELN SIE KATZEN UND HUNDE NIEMALS MIT DEM GLEICHEN MITTEL. Für uns Menschen sind die Präparate unbedenklich.

Vor allem bei Katzen sind die «Spot-on»-Präparate den Parasitenschutz-Halsbändern vorzuziehen, da die Katze beim Streunen und Klettern am Halsband hängen bleiben kann.

Die Medikamente sind bei richtiger Anwendung gut verträglich und bieten einen guten Schutz. Ein 100%iger Schutz kann leider mit keinem der Präparate garantiert werden.

Pflanzliche und andere Alternativen

Beliebt als pflanzliche Alternative zu den gängigen «Spot-on»-Präparaten gegen Zecken ist auch Kokosöl. Dieses ist, sofern keine Allergie vorliegt, gänzlich frei von Nebenwirkungen. Ebenfalls eignet es sich mit seinen Inhaltsstoffen und seinem Geruch hervorragend, Zecken daran zu hindern, sich in der Haut des Wirtes zu verbeißen. Dafür wird das Fell des Tieres in regelmässigen Abständen mit einer ausreichend grossen Menge Kokosöl sorgfältig eingerieben, damit sich ein Schutzmantel bildet. Von Hunden wird das in der Regel gut toleriert, Katzen sind meistens weniger begeistert vom Kokosöl.

Bei Hunden besteht auch die Möglichkeit, mit Hilfe der Bioresonanz einen Chip zu laden, der die Zecken vom Zubeissen abhalten soll.

Fazit

Zecken sind ein lästiges Übel, vor dem es sich und seine Haustiere so gut wie möglich zu schützen gilt.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Haustieren eine so zeckenfreie Zeit wie möglich.